

Zusammenfassung der Masterarbeit von Lea Schader:

Ruhestandseffekte auf die Ernährungsqualität - Eine empirische Analyse für Deutschland auf Grundlage von NVS-II-Daten

Problemstellung:

In den nächsten 25 Jahren wird der Anteil der über 65-Jährigen auf ein Drittel der Gesamtbevölkerung anwachsen und somit auch die Zahl der Ruheständler weiter ansteigen. Mit dem Eintritt in jene Phase gehen häufig große Veränderungen einher, insbesondere der materiellen Situation. Es liegt nahe zu vermuten, dass sich diese Veränderungsprozesse auch auf die Ernährung der Menschen auswirken. Die enge Verknüpfung des Ernährungszustands mit dem persönlichen Gesundheitszustand macht die gesellschaftliche Relevanz deutlich. Zahlreiche Studien belegen Veränderungen der Einkommens- und Ausgabenstrukturen durch den Eintritt in den Ruhestand und es ist davon auszugehen, dass dies auch die Ausgaben für Ernährung betrifft. Ein drastischer Ausgabenrückgang im ersten Jahr des Ruhestands wird in vielen Ländern beobachtet. Dies lässt vermuten, dass durch eine Verringerung der Ausgaben auch der Konsum mit dem Eintritt in den Ruhestand absinkt. Ein (abrupt) absinkendes Konsumniveau hingegen ist nicht im Einklang mit der permanenten Einkommenstheorie und der Lebenszyklustheorie, die ein konstant bleibendes Konsumniveau über den gesamten Lebensverlauf vorhersagen. Da die empirischen Beobachtungen nicht mit den genannten Theorien übereinstimmen, sprechen Autoren auch von einem Retirement-Consumption-Puzzle (RCP).

Fragestellung:

Ziel dieser Arbeit ist es, vor dem Hintergrund des RCP und etwaigen Ruhestandseffekten auf die Ernährungsqualität, die Frage zu beantworten, ob es zu einer Konsumveränderung durch den Eintritt in den Ruhestand kommt, die womöglich den Gesundheitszustand der Betroffenen beeinflusst.

Methodik:

Im Rahmen dieser Arbeit wird der Konsum, durch die Ernährungsqualität der Individuen abgebildet. Eine Veränderung der Ernährungsqualität bedeutet demnach eine Konsumveränderung. Ernährungsqualität wird als die objektive Qualität der Ernährung verstanden, die mittels ernährungswissenschaftlicher Methoden messbar ist. Dank verschiedener Operationalisierungsmethoden ist eine Beurteilung über die individuelle Ernährungsqualität möglich. Als Datenbasis dient die zweite Nationale Verzehrsstudie (NVS-II). Da es sich bei dieser Erhebung um Querschnittsdaten handelt, wird ein Vergleich der Ernährungsqualität von Erwerbstätigen und Ruheständlern dazu dienen, einen vermeintlichen Konsumrückgang aufzudecken. Zusätzlich dazu werden jene Faktoren untersucht, die die Nachfrage nach Ernährungsqualität bedingen. Diese Untersuchung soll Aufschluss darüber geben, ob und inwiefern die Ernährungsqualität davon beeinflusst wird, dass ein Teilnehmer im Ruhestand ist oder nicht.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse der empirischen Analyse zeigen auf, dass Ruheständler ihre Ernährungsqualität wahren und teilweise sogar steigern können. Bei dem Konsum von „positiven“ Nährstoffen, deren mangelhafte Zufuhr zu Erkrankungen führen kann, erreichen Ruheständler die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Außerdem nehmen sie weniger „negative“ Nährstoffe zu sich als Erwerbstätige, das heißt sie konsumieren weniger Fett, Alkohol, Salz, Cholesterin und Zucker. Zusätzlich haben sie eine gute Lebensmittelauswahl, die die der Erwerbstätigen leicht übertrifft.

Schlussfolgerung:

Die Ergebnisse machen deutlich, dass sich die Ruhestandseffekte, ausgelöst durch Veränderungen von Zeitznutzung und finanziellen Mitteln, nicht negativ auf die Ernährungsqualität auswirken und von keiner, durch die hier verwendeten Qualitätsmaße nachvollziehbaren, Gefährdung der Gesundheit auszugehen ist. Die Existenz eines Retirement-Consumption-Puzzles kann mit den vorliegenden Ergebnissen nicht bestätigt werden. Es existieren somit keine Ruhestandseffekte auf die Ernährungsqualität.